

STYRIARTE

Zwischen Pracht und Einfach

Der Schoenberg Chor in der Pfarrkirche Pöllau.

Ein Konzert ist – zumindest zum Teil – traditionell auch immer eine Show. Man höre nur die Angeber-Konzerte aus Mozarts Wiener Jahren, mit denen der virtuose Musiker dem hochwohlgeborenen Publikum demonstrierte, wo der Bartel den Most holt. Von all den Teufelsgeigern und dämonischen Pianisten der Romantik ganz zu schweigen. Im krassen Gegensatz dazu steht sakrale Musik, die, herausgerissen aus ihrem Kontext, in allergrößter Schlichtheit, einfach nur scheinbar schmucklos dasteht. Die Litanei von Carl Philipp Emanuel Bach, eine schier unendliche Folge von Fürbitten, war das zentrale Werk in der Pöllauer Pfarrkirche, flankiert von der neuen Einfachheit zweier Werke Arvo Pärts. Eine geniale Programmatik.

Auftakt und Schlusspunkt gehörte aber der vom Schoenberg Chor unter Erwin Ortner als prachtvolle Innigkeiten



Dirigiert auch das Publikum:

Erwin Ortner

STYRIARTE

präsentierten Motette „Jesu, meine Freude“ von Bach Vater sowie dem „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ seines Sohnes Johann Christoph.

Dass das Styriarte-Publikum nicht nur zum Zuhören begabt ist, zeigte sich im Kirchhof, wo im Anschluss Erwin Ortner launig die Hundertschaften zum gemeinsamen Singen einlud. Auch das: sehr speziell, sehr sympathisch. **Martin Gasser**